

Singen stärkt die Körperkraft

Nach eine Frage zur Hebung der Volksgeundheit.
Von Ernst Hilbrand.

Römische Geschichtsschreiber berichten uns von dem panischen Schrecken, der selbst siegenwöhnte Legionen ergriff, wenn zu Beginn eines Treffens die rauhen Schlachtgesänge der Mannen hörten. Es waren dies Kampfrufe, die, durch Horn- und das Gegeneinandererschlagen von Schilden verstärkt, die Männer zu höchster Einsatzbereitschaft entflammten. Wie bedeutend im Kriege oder im Manöver zur rechten Zeit ein gutes Lied auf eine ermüdete Truppe zu wirken vermag, wissen wir aus zahlreichen Erfahrungen. Es kann auch nicht als reiner Zufall angesehen werden, daß im vorigen Jahrhundert das Singen ein hervorragendes Mittel zur Hebung der körperlichen Leistungsfähigkeit durch ideologische Zusammenarbeit deutscher Turner und Sänger mächtig gefördert wurde.

In der Tat besteht ein vom Arzte nachweisbarer Zusammenhang zwischen Stimmfähigkeit und Körperertüchtigung. Ich meine mich eines kleinen Vorrats, der diese wissenschaftlich ermittelte Tatsache unterstreicht. Wir unternahmen als Studenten nach dem Kriege eine längere Wanderung durch den Harzwald. Als gediente Soldaten an beschwerliche Fußmärsche gewöhnt, hatten wir die Tagesleistung recht hoch angesetzt. Schließlich kam doch der Zeitpunkt, da uns die Beine Dienst zu vertragen drohten, doch rief uns, als wir gerade den höchsten Ausblick eines Höhenzugs hinaufkamen, einer unserer Mitstreiter, ein ehemaliger Stützpunktsoffizier, aus dieser Situation aus. Er stimmte ein altes Marschlied an und ermutigte uns zum Weitergehen. Zögernd fielen wir ein, aber nach den ersten Sekunden merkten wir, wie neue Energie in unseren müden Körper durchströmte, und bald darauf war der „Punkt“ für den Rest des Tages überwunden. Nach Anrede Dr. Thausings über das „Heilmittel Stimme“ in der Zeitschrift „Der Wandervogel“ veröffentlichte, stehen Stimme und Singen hinsichtlich der Bedeutung für die Körperkraft allen anderen Übungen voran. Nach seiner Meinung täten zahlreiche Athleten und Sportsleute gut daran, einen großen Teil ihrer Trainingsübungen durch Stimmübungen und Gesangsübungen zu ersetzen. Sie würden dadurch zu einer besseren Gesamtleistung und höherer Ausdauer gelangen als auf dem gewohnten Wege. Singen, wenn Gesang gegeben, sagt der Volksmund. Dies ist indessen nicht bedeutet, daß der sogenannte „Munizitätschirurgen“ der heilsamen Wirkung des Gesanges zum Besten seines Amtes überhaupt nicht bedient. Im Gegenteil: Wenn er bei öffentlichen Volksversammlungen Mundgesänge ertönen, so erregt er sich nicht, sondern erregt die Aufmerksamkeit der Zuhörer. Er erwartet, daß ein jeder seine Stimme erschallen lassen wird und daß er es eben vermöge. Es lag in diesen Chorgesängen, mochten sie nun in der Kirche oder auf dem Festplatz gesungen werden, mehr als ein erzieherischer Wert, so hat Dr. Thausing mit seiner Bemerkung zweifellos recht, er erregt, alles, was heute für körperliche Erziehung und Leistung getan werde, gleiche bei weitem den Schaden nicht, den die Volksgeundheit durch das fast allgemeine Verbot des Singens in früheren Zeiten allgemeine Volksfeste und Lebensfreude aller war.

Es gibt keinen Sänger von Rang, der eine sogenannte „Brustbrust“ aufweist, vielmehr zeichnet sich sein Brustkorb durch eine kräftig gewölbte Form aus. So ist auch der Sänger das Aussehen eines kraftvollen Mannes. Einen Lobengrün, einen Siegfried oder Tannhäuser vor uns zu sehen, ist für die Opernbühne nicht anders als ein Vorbild vorzustellen. Während der Atembewegung steht das Brustbein still, und diese selbst vollzieht sich kurz und schnell durch das Heben der Rippen und Ausdehnung der Bauchwand. Die Atembewegung ist, wie Dr. Thausing hervorhebt, im Sängerbereich allen Menschen gemeinsam. Während sie fast alle Menschen beim Heranwachsen verlieren, behält sie der Sänger seines Lebens bei — er erweist sich dadurch also schon äußerlich für seinen Beruf vorausbestimmt.

Ein Mensch mit eingefallenem Brustkorb wird im allgemeinen die Sängereigenschaften erreichen, wenngleich auch ihm das Singen und fleißige Singen mancherlei organische Vorteile bringen kann. Selbst bei mangelnder Musikalität und schlechter Stimme lassen sich durch Beachtung aller Kenntnisse des physiologischen Gesangsvortrages oft erstaunliche Erfolge erzielen, wenn unter fachkundiger Leitung durchgeführt wird. Nicht nur die Atemübung hat der Gesang gesundheitsfördernde Vorteile, sondern auch von einer natürlichen kräftigen Stimmfähigkeit Heilung aus, die nicht unterschätzt werden sollten. Patienten erkranken manchmal, daß sie krank geworden seien, als sie aufhörten, und regelmäßig zu singen, und der Arzt berichtet uns von ihnen, in denen Kranke sich darüber beklagen, daß sie während ihrer Krankheitszeit das Singen nahezu verlernt hätten. Aus all diesen Erfahrungen ergibt sich die Bedeutung der Stimmbetätigung, insbesondere des Singens, für die körperliche Erhaltung.

Verchiedenes

Torpedoboote aus Aluminium

Die italienische Aluminiumproduktion ist von 2000 Tonnen im Jahre 1937 auf 25000 Tonnen im Jahre 1938 gestiegen, eine Menge, die wesentlich übertrifft werden wird. Da Italiens Eisenindustrie den Bedarf nicht decken kann und die Kupferproduktion gering ist, erhebt die italienische Industrie die Weigerung, steigendem Maße durch Aluminium. Eisenbahnwagen, Flugzeugmotoren, Automobile und Flugzeuge werden in Teilen aus Aluminium konstruiert, das in steigendem Maße im Motorenbau Anwendung findet. Selbst im Schiffbau findet Italien neuerdings Aluminium; der Rumpf eines Torpedobootes besteht völlig aus Aluminiumlegierung. Die italienische Aluminiumindustrie ist ein umfassendes Netz hydroelektrischer Kraftwerke, die Produktion und Anwendung von Aluminium in stärkster Weise zu steigern.

Quell zweier Muffelböcke

Der Jagdaufseher Wilhelm Dreher stieß auf zwei Muffelböcke, die sich so stark bekämpften, daß der eine bereits verwundet war. Der stärkere, etwa 35 Kilogramm schwere Bock, mußte den Kampf mit dem schwächeren Bock abbrechen, da ein Auseinanderreißen unmöglich war. Bei dieser Gelegenheit sei auch erwähnt, daß vor Jahren eingesehene Muffelböcke im Odenwald sich so stark bekämpften.

Das Ei im Ei

Eine große Seltenheit stellt ein Ei dar, das von einem Huhn der Rasse „Weiße Leghorn“ in einer Eierschale gelegt wurde. Das Ei wog nicht weniger als 142 Gramm und wurde von Laien als Entenei angesehen. Nachdem es einige Tage lang ausgelegt war, wurde es geöffnet. Man stellte nicht nur zwei Dotter fest — was eine große Seltenheit ist — sondern fand noch ein zweites Ei, das in der Eierschale lag.

Letzte Drahtmeldungen

Die Demarkationslinie zwischen dem Deutschen Heer und der Roten Armee festgelegt

Berlin, 22. September. Die Deutsche Reichsregierung und die Regierung der UdSSR. haben die Demarkationslinie zwischen dem deutschen Heere und der Roten Armee festgelegt. Die Demarkationslinie verläuft entlang den Flüssen Pissa, Narew, Weichsel und San.

Winsk von Sowjettruppen besetzt

Säuberung Weißrusslands und der West-Ukraine von Resten der polnischen Armee

Moskau, 22. September. Amtlich wird folgendes Kommuniqué vom Generalstab der Roten Armee über die Kampfhandlungen in Polen am 21. September bekanntgegeben:

„Die Truppen der Roten Armee haben im Laufe des 21. September auch die Linien besetzt, die am Vortag erreicht wurden. Die besetzten Gebiete im westlichen Weißrussland und in der West-Ukraine wurden von Resten der polnischen Armee im Süden der Linie Mokrins-Luninez gesäubert, Abteilungen der Roten Armee besetzten um 19 Uhr am 21. September die Stadt Winsk und säuberten Nahons von Lemberg und Sarny von polnischen Offiziersgruppen.“

Ausländische Diplomaten aus Warschau in deutscher Obhut

Sonderzug in Königsberg eingetroffen

Königsberg (Ostpr.), 22. September. Am Freitagmittag sind in Königsberg die gestern aus Warschau geflüchteten etwa 170 Vertreter der ausländischen Missionen in Warschau und etwa 1200 sonstige Ausländer in Begleitung von Vertretern der deutschen Wehrmacht, des Auswärtigen Amtes und der NSDAP, eingetroffen. Von hier aus übernimmt das Auswärtige Amt die Weiterbeförderung der Diplomaten und Ausländer in ihre Heimatstaaten.

Moskauer Blätter

sehen die Lage Warschaws als hoffnungslos an

Moskau, 22. September. An der Spitze der Auslandsnachrichten der Moskauer Blätter steht der deutsche Heeresbericht vom 21. September, der die Endergebnisse der gewaltigen Schlacht im Weichselbogen zusammenfaßt. Verschiedenen Meldungen ist zu entnehmen, daß die Lage Warschaws hier als völlig hoffnungslos angesehen wird.

„Zum Schutze Hollands“

Niederländisches Blatt durchschaut die heuchlerische Tarnung der englischen Gewaltpolitik

Amsterdam, 22. September. Das niederländische Blatt „De Waag“ schreibt, die Lage Hollands zwischen den Fronten sei überaus gefährlich. England werde seine Blockade mit aller Brutalität durchführen, ohne sich um die Interessen der kleinen Mächte zu kümmern, die es vorgibt zu beschützen. Englands Gewaltpolitik habe es nämlich stets verstanden, sich mit ethischen Gesichtspunkten zu tarnen.

Rundfunkprogramm

Deutschlandsender

Sonnabend, 23. September

6.00: Aus Berlin: Konzert. Dazwischen um 7.00: Nachrichten. — 8.00: Aus Berlin: Konzert. — 9.55: Wasserstand. — 10.00: Aus Berlin: Konzert. — 11.40: Erzeugung und Verbrauch. — 11.55: Zeit und Wetter. — 12.00: Konzert. Paul Meindorf (Tenor), Margarete Brödel (Violine), Kurt Jacoby (Flöte), die Kapelle Otto Friede. — 14.00: Zeit, Nachrichten und Wetter. Anschließend: Musik nach Tisch. (Industriefachplatten und Aufnahmen des Deutschen Rundfunks.) — 15.00: Aus Berlin: Konzert. — 16.00: Aus Berlin: Konzert. Dazwischen um 17.00: Nachrichten. — 18.00: Gegenwartslexikon. — 18.15: Heimatsleben. (Industriefachplatten.) — 18.40: Oberlausitzer Kleinstunde. — 19.30: Nachrichten. — 20.00 bis 24.00: Aus Berlin: Konzert.

Reichssender Leipzig

Sonnabend, 23. September.

6.00: Aus Köln: Morgenmusik. Das Orchester Hermann Hagedorn. — 8.00: Aus Leipzig: Konzert. — 10.00: Aus Frankfurt: Konzert. — 10.30: Fröhlicher Kindergarten. — 11.00: Aus Frankfurt: Konzert. — 11.15: Deutscher Seewetterbericht. — 11.30: Aus Frankfurt: Konzert. — 12.00: Aus Leipzig: Konzert. — 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. — 13.00: Aus Leipzig: Konzert (Fortsetzung). — 14.00: Aus Hamburg: Musikalische Kurzwelt. — 15.00: Aus Hamburg: Mäxchen am Wochenende. — 16.00: Aus Köln: Nachmittagskonzert. Das Große Orchester des Reichssenders Köln und Solisten. — 18.00: Aus Berlin: Zur Unterhaltung. Jungheers Alfordion-Solisten. Klavierduo Hans Bund. Das Kleine Orchester des Reichssenders Berlin. — 20.00: Orchesterkonzert. Das Große Orchester des Reichssenders Leipzig. — 22.00: Otto Dobrindt spielt. — 22.45: Deutscher Seewetterbericht. — 23.00: Otto Dobrindt spielt (Fortsetzung). — 0.00—3.00: Aus Berlin: Nachtmusik.

Aufführung bei der Landesbühne Sachsen

Der Dresdner Schriftsteller Hans von Wilsdorf, der bereits durch mehrere erfolgreiche Bühnenstücke, u. a. durch sein Lustspiel „Diskretion zugehörig“ bekannt geworden ist, hat ein neues Lustspiel „Zwei Tage Reue“ geschrieben. Das Stück wurde von der Landesbühne Sachsen zur Aufführung erworben und wird noch im Oktober dieses Jahres herauskommen.

Neueinstudierung der „Meisterfänger“

Seitz Arnold, der von der Spielzeit 1940/41 ab als Oberregisseur an die Sächsische Staatsoper verpflichtet wurde, wird bereits in der laufenden Spielzeit drei Neueinstudierungen leiten, von denen die erste die Oper „Die Meisterfänger von Nürnberg“ von Richard Wagner, am Sonnabend, dem 30. September, unter der musikalischen Leitung von Dr. Karl Böhm zur Aufführung gelangt.

Neuer Film von Dresden

Zur Werbung für die sächsische Landeshauptstadt dreht jetzt die Firma Voehner-Film, Dresden, im Auftrag der Dresdener Verkehrsverbände einen neuen Film, in dessen Mittelpunkt die beliebte Straßenbahnrunderfahrt steht. Man erlebt Dresden als Fahrpaß der Straßenbahn, indes der Fremdenführer die Erläuterungen zu den einzelnen Sehenswürdigkeiten Dresdens gibt. Der 300 Meter lange Film soll bereits in den Wintermonaten in den Lichtspielhäusern des Reiches als Kulturfilm laufen.

festität durchführen, ohne sich um die Interessen der kleinen Mächte zu kümmern, die es vorgibt zu beschützen. Englands Gewaltpolitik habe es nämlich stets verstanden, sich mit ethischen Gesichtspunkten zu tarnen.

England kontrolliere Holland auch jetzt. Es habe die holländische Fischerei so gut wie lahmgelegt und die holländische Rheinschiffahrt abgeblockiert. Es bringe auch die niederländische Seefischerei nach anderen Weltteilen in Gefahr. Durch Einfuhrverbote untergrabe England Hollands Zwickelzucht und Blumenanzucht. Es störe die Versorgung der holländischen Textilindustrie mit Rohstoffen usw.

Und dies alles, so stellt das holländische Blatt fest, geschehe zum Schutze Hollands. Dagegen sei Deutschland grundsätzlich der Ansicht gewesen, daß der Handel mit den Neutralen auch mit den Deutschen feindlichen Staaten frei durchgeführt werden könne. Jetzt freilich habe es in Verantwortung der englischen Blockademassnahmen Gegenmaßnahmen angekündigt.

Finnischer Dampfer, belgisches Getreide, englische Piraten

Helsinki, 22. September. Die Zeitung „Man Suunta“ meldet, daß der 5000 Tonnen große finnische Dampfer „Ella“ von den Engländern im Kanal aufgebracht und nach Falmouth eingeholt worden sei. Der Dampfer war mit einer Getreideladung auf dem Wege nach Antwerpen.

Englands Unterwelt hat gute Zeiten

Stochholm, 22. September. Nach hier vorliegenden Berichten aus London machte sich die Londoner Unterwelt die Verdunkelung eifrig zunutze. Es häuften sich die Diebstähle und Einbrüche, die unter dem Schutze der Verdunkelung verübt werden.

Wie „Stochholms Tidningen“ aus London erfährt, wurde in der vergangenen Nacht ein großer Einbruchsdiebstahl in das Geschäft des bekannten dänischen Silber Schmiedes Gr. Jansen verübt. Die Einbrecher haben eine Beute von 2000—3000 Pfund gemacht. Ein großer Teil des Lagers ist ausgeraubt worden. Da die großen Schaufenster in der Bondstreet wegen des Luftschutzes mit Brettern verschlagen sind, konnten die Verbrecher ungehindert arbeiten.

„Beziehungen weiterhin aufrichtig und freundschaftlich“

Gemeinsame italienisch-griechische Erklärung

Athen, 22. September. Am Donnerstag wurde eine gemeinsame griechisch-italienische Erklärung ausgegeben. In dieser Vereinbarung wurde festgestellt, daß die Beziehungen zwischen Griechenland und Italien weiterhin aufrichtig und freundschaftlich sind und von einem vollkommen gegenseitigen Vertrauen getragen werden.

Diese Erklärung wird mit lebhafter Befriedigung in der griechischen Presse aufgenommen, die besonders den Entschluß Italiens unterstreicht, seine Truppen von der griechisch-albanischen Grenze zurückzuziehen, was auch Griechenland gestattet, analoge Maßnahmen zu treffen. Die Zeitungen heben ferner hervor, daß die Initiative zu diesem Schritt Mussolini zuzuschreiben sei.

Die Zugvögel rüsten zur Südreise

Die Zugvögel haben sich gesammelt, um den milderen Süden anzufuchen. Vergänglich hat man bisher das Geheimnis des Vogelzuges zu ergründen versucht. Wie viele haben das Rätsel zu lösen versucht, daß die gefiederten Sänger immer die gleichen Reize nach Süden benutzen, und daß sie bei der Rückkehr in die deutsche Heimat das gleiche Dach, den gleichen Baum stets wiederfinden.

Auf den Telegraphendrähten hocken jetzt die Zugvögel wie Notennote, sammeln sich immer wieder aufs neue, um eines Tages ihre weite Reise anzutreten. In streng geordneter Flugreihe üben sie tagtäglich, bis endlich der letzte Aufbruch erfolgen kann. Auf den Weiden und auf den Dächern halten die Störche ihre Musterung ab. Wenn man Glück hat, kann man zuweilen einen munteren Gefellen der Vogelwelt beobachten, den Buchfinken, wie er sich in großen Schwärmen zusammenfindet. Zwar hat es noch eine gute Weile, bis er uns verläßt, aber er trifft seine Reisevorbereitungen rechtzeitig, denn es ist ein gar weiter Weg nach Südamerika oder gar nach Nordafrika, und es will alles wohl überlegt sein. Mitte, manchmal Ende Oktober bricht die Sippe der Buchfinken auf. Bis dahin ist der Tisch der Heimat noch reichlich genug gedeckt. Andere Finken und Ammerarten schließen sich bei der Wanderfahrt den Süden ihr an. Die Gemeinschaft der Finken ist so stark, daß sie diese auch im fernsten Lande beibehalten und auch geschlossen in die deutsche Heimat zurückkehren. Allerdings eilen im Frühjahr die Männchen um ein bis zwei Wochen voraus und treffen schon rechtzeitig im März hier ein. Sind dann die Weibchen nachgeholt, so geht es an den Nestbau. Und dann treffen ständig neue Scharen von Zugvögeln aus dem Süden ein.

Aus dem Gerichtssaal

Doppelte Buchführung — teuer bezahlt

Die 24. Große Strafkammer des Landgerichts Chemnitz verurteilte den 1867 geborenen Bernhard Pester sowie dessen 1899 geborenen Sohn Walter Pester, beide aus Mühlau bei Bursfelde, wegen Hinterziehung von 140 000 M. Steuern zu empfindlichen Gefängnis- und Geldstrafen. Die Angeklagten hatten die von 1924 bis 1936 begangene Steuerhinterziehung mit Hilfe einer „doppelten Buchführung“ zu verbergen gesucht. Sie lebten ihren schamlosen Veruga weiter fort, obwohl bereits 1931 die erste Entdeckung erfolgte. Trotz ihrer betrügerischen Steuererklärungen erhoben die Angeklagten gegen die Steuerfestsetzung fast in jedem Fall Einspruch. Wie festgestellt wurde, waren die Angeklagten in der Lage, im Laufe der Jahre über 100 000 Mark aus dem Geschäft herauszuziehen und auf verschiedenen Sparfonten unter Pseudonymen anzulegen. Der Steuerbetrag kam beiden Angeklagten teuer zu stehen. Das Landgericht verurteilte Pester senior zu neun Monaten Gefängnis und 110 000 Mark Geldstrafe, Pester jun. zu sechs Monaten Gefängnis und 75 000 Mark Geldstrafe.

Hauptdolmetscher: Erich Juckel, Bad Schandau, zugleich verantwortlich für den gesamten Textteil, einschließlich Bilderdienst, sowie verantwortlicher Anzeigenleiter. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Inh. Walter Fietz, Bad Schandau. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 6 gültig.